

Freitag, 4. September 2015

Liebe, Angst und Zwiebeltürme

»Lo Studio« zeigt Werke aus der Sammlung des Bürgermeisters und seiner Frau

Büdingen (geo). In der Büdinger Galerie »Lo Studio« können Besucher eine Ausstellung in einer Ausstellung bewundern. »Nur in dieser Galerie ist das möglich«, sagt Dieter Stegmann, der die Laudatio zu den »Büdingen Ansichten« hält. Galeristin Sabine Uhdris hat es ermöglicht, dass von heute an mehr als 20 Werke aus der Sammlung von Bürgermeister Erich Spamer und dessen Ehefrau Ina Schneider im »Lo Studio« gezeigt werden können. Bilder, Skulpturen und weitere Objekte renommierter und teils weit über die Grenzen der Region hinaus bekannter Künstler aus dem Büdinger Raum sind zu sehen. Die Werke vermitteln das vielfältige künstlerische Schaffen aus den vergangenen Jahrzehnten in Büdingen.

Bei einem Gemälde im Stil der Romantik von Elisabeth Simmermacher aus dem Jahr 1888 handelt es sich um das zeitlich früheste Bild der Ausstellung. Simmermacher hatte in die Familie Spamer eingeheiratet.

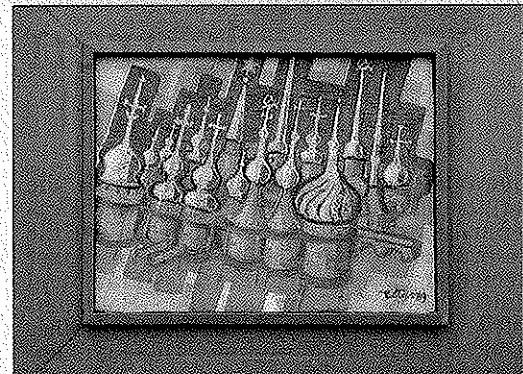
Von Peter Zinnkann werden ein Landschaftsbild im klassischen Malstil und eine realistische Zeichnung aus dem Jahr 1983 gezeigt. Die Liebe zu Büdingen dokumentieren Gemälde des Künstlers Volk aus den 50er Jahren. Martin Bauss ist einer der wichtigsten Künstler der Ausstellung. »Er hat wie kein anderer die bildende Kunst in der Stadt geprägt«, erläutert Stegmann. Bauss habe sein Studium an der Staatlichen Hochschule für Baukunst, Bildende Kunst und Handwerk unterbrechen müssen, weil er 1940 zum Arbeitsdienst einberufen worden sei. Erst nach Entlassung aus amerikanischer Gefangenschaft habe er sein Studium wieder aufnehmen können. Laut Stegmann stehen alle Werke im Dialog

mit dem Betrachter und erzielen sehr unterschiedliche Ergebnisse. Zwei Werke von Bauss fallen in der Ausstellung besonders auf: Die Kreuzigung aus dem Jahr 1987 zeigt eine Kreuzigungsgruppe in der Rückansicht, wobei die Leidenden anonym bleiben. Erich Spammers Lieblingsbild von 1989 ist mit »Gorbatschowtime« betitelt. Das Werk zeigt russische Zwiebeltürme in der Stadt und spiegelt künstlerisch die latente Angst vor der russischen Invasion, die offensichtlich nie stattgefunden hat. »Man hat schon fast vergessen, dass Tausende amerikanische Soldaten in Büdingen stationiert waren und sich dort integriert haben«, sagt Stegmann. Auch Kunst der Büdinger Keramiker Karl Scheid, Ursula Scheid und Beate Kuhn wird gezeigt, die einen überragenden weltweiten Ruf erlangt haben. Viele ihrer Objekte sind in der Düdelsheimer Werkstatt entstanden.

Karl Scheid erhielt 1964 den Hessischen Staatspreis für das deutsche Kunsthandwerk. Seit 1972 arbeitete er für das renommierte Unternehmen Rosenthal. Auch Ursula Scheid erhielt viele Ehrungen und Preise (das kleine Foto zeigt ein Keramik-Werk von ihr).

Kunst ist zudem von Isabella Hiepler-Metz, Cornelia Krug und Dieter Korzeniewsky zu sehen. Der Büdinger Axel Gallun zeigt zwei seiner Werke. Seine Vielfältigkeit als Maler, Objektkünstler und Bildhauer ist von hoher Qualität. In Büdingen hat er das Erbe von Martin Bauss angetreten.

✕ Die Vernissage findet heute um 17 Uhr statt. Morgen und am Sonntag ist die Ausstellung von 14 bis 19 Uhr in der Schlossgasse 22 in Büdingen zu sehen.



Das Ehepaar Ina Schneider und Erich Spamer präsentiert ein Werk des Büdinger Künstlers Axel Gallun. Das Bild »Gorbatschowtime« stammt von Martin Bauss.